



---

## Tagungsbericht

# Nationale IIZ-Tagung 24./25. November 2011 Seehotel Kastanienbaum Luzern

---

Sehr geehrte IIZ-Koordinatorinnen und Koordinatoren

Es war uns auch dieses Jahr eine grosse Freude, Sie an der nationalen IIZ Tagung begrüssen zu dürfen und mit Ihnen anregende Diskussionen zu führen.

Die Schwerpunkte der Tagung richteten sich an den im Verlaufe 2011 erfolgten IIZ-Entwicklungen, sowohl auf kantonaler als auch auf nationaler Ebene. In der Tat ist in Sachen IIZ wieder sehr viel passiert: Die nationalen IIZ-Gremien haben sich konstituiert und ein Arbeitsprogramm für 2011-2012 ist festgelegt. Die Kantone haben den MAMAC-Prozess im Sinne einer erweiterten IIZ angepasst bzw. optimiert, was zum Teil grosse Veränderungen in den Kantonen zur Folge hatte.

Ziel der Tagung war es daher, ein Maximum an Informationen aus den nat. IIZ-Gremien mitgeben zu können und u.a. im Rahmen von Workshops über gute Zusammenarbeitsformen aus den Kantonen zu berichten.

Es wurden u.a. folgende Schwerpunkte besprochen: Umsetzung der kantonalen IIZ-Aktivitäten im Jahr 2011, Schnittstellen zwischen ALV, Sozialhilfe, Invalidenversicherung und Berufsbildung, gemeinsame Beschaffung und Nutzung von arbeitsmarktlichen Massnahmen.

## **1. Information zu den Schwerpunkten 2011-2012 der nationalen IIZ-Gremien (IIZ STG und IIZ EKG) und Stand der Umsetzung**

Felix Wolffers (Vorsteher EKG) stellte die Arbeitsschwerpunkte der beiden Gremien vor:

### **▪ Weiterführung von IIZ in den Kantonen**

Um über die nächsten Schritte bezüglich Weiterentwicklung von IIZ in den Kantonen entscheiden zu können, wünschte das STG eine Übersicht der Bilanzen und good practices in den Kantonen. Die Fachstelle wird bis Ende Februar 2012 eine entsprechende Übersicht erarbeiten, die auf den Ergebnissen des Evaluationsberichts IIZ-MAMAC<sup>1</sup> sowieden von der Fachstelle durchgeführten Besuchen und Befragungen bei den Kantonen basiert.

### **▪ Zusammenarbeit ALV/Sozialhilfe**

Siehe Punkt 2.

### **▪ Case Management Berufsbildung**

Die meisten Kantone orten an der Schnittstelle zwischen Berufsbildung/CM BB und ALV dringenden Handlungsbedarf. Dieses Handlungsfeld soll im 2012 prioritär angegangen werden. Zu einem späteren Zeitpunkt wird dann auch die Schnittstelle zwischen der IV und der Berufsbildung/CM BB vertieft analysiert und entsprechende Lösungs- bzw. Verbesserungsvorschläge erarbeitet. Um eine optimale Früherkennung von gefährdeten Jugendlichen sicherzustellen, sind verstärkte Anstrengungen in den Bereichen Informationsaustausch und Zusammenarbeit zwischen den Volksschulen, den Sozialdiensten und der Invalidenversicherung nötig.

### **▪ Datenschutz**

Weil je nach Fallkonstellation Datenschutzbestimmungen von Bund und Kantonen zur Anwendung kommen, ist die datenschutzrechtliche Lage in der IIZ unübersichtlich und bedarf der Klärung. Das EKG möchte daher ein Gutachten in Auftrag geben, welches die offenen Fragen im Bereich Datenschutz unter Einbezug bereits bestehender Grundlagen und Expertisen beantwortet:

- Welche Möglichkeiten bezüglich Austausch von Informationen bestehen unter der aktuellen Rechtslage?
- Was kann / muss auf Seiten Bund und / oder Kantone geändert werden, damit der Datenaustausch im Rahmen von IIZ rechtlich einwandfrei erfolgen kann?
- Wie muss eine entsprechende Rechtsnorm lauten und wo muss sie angesiedelt sein?
- Welche Voraussetzungen müssen allgemein bei einem Datenaustausch (innerhalb oder zwischen den Institutionen) gewährleistet sein und was gilt es dabei zu beachten?
- Gibt es Daten, welche der IIZ gar nicht zugänglich sind?

---

<sup>1</sup> Egger, Dreher & Partner (2010): Evaluation des nationalen Projekts IIZ-MAMAC. Bericht im Rahmen des mehrjährigen Forschungsprogramms zu Invalidität und Behinderung (FoP-IV) 9/10.

Das Gutachten soll den gesamten IIZ Bereich anschauen, möglichst praxisnah abgefasst sein und konkrete Handlungsempfehlungen zu Händen der gesetzgebenden Behörden und den Vollzugsstellen enthalten.

- **Studie zu IIZ-Formen**

Derzeit existieren diverse Formen von IIZ in den Kantonen mit unterschiedlichen Zielsetzungen, Beteiligten und Zielgruppen. Ein Vergleich sowie eine Messung des Erfolgs von IIZ sind fast unmöglich und daher kann auch nur schwer von den Erfahrungen in den anderen Kantonen profitiert werden. Aus diesem Grund soll eine Studie in Auftrag gegeben werden mit dem Ziel, im Rahmen einer Bestandsaufnahme die IIZ Formen genauer zu beschreiben. Dies ermöglicht eine Übersicht der kantonalen IIZ-Aktivitäten. Die verschiedenen IIZ-Aktivitäten werden anschliessend typologisiert, damit ein Vergleich bzw. Austausch zwischen gleichgearteten Zusammenarbeitsformen ermöglicht und gefördert wird. Weiter werden die Grundlagen zu einer möglichen Wirkungsmessung erarbeitet. Schliesslich wird bei dieser Gelegenheit auch ein Augenmerk auf die Rolle der IIZ bei der FE/FI gelegt.

- **IIZ-Kultur**

Das EKG möchte die IIZ-Kultur bei den jeweiligen Mitarbeitenden fördern und stützt sich dabei auf die Bereitschaft der Verbände und Konferenzen, hier Massnahmen einzuleiten bzw. zu unterstützen. Eine Agenda mit möglichen kulturfördernden Massnahmen wird erstellt. Prioritär möchte man eine Übersicht über bestehende Schulungsangebote der IIZ-Partnerinstitutionen erstellen. In der Tat bieten diverse Institutionen eigene Schulungen im Bereich Sozialversicherungen, Integration, Case Management etc. an. Eine Gesamtübersicht ist nicht vorhanden. Diese könnte aber allenfalls hilfreich sein, insbesondere dann, wenn die Möglichkeit besteht bzw. gefördert wird, Schulungsangebote von anderen Institutionen zu besuchen. Es soll daher eine Übersicht der bereits bestehenden Schulungsangebote durch die Partnerinstitutionen (ALV, IV, Sozialhilfe und weitere) erstellt werden. Dies wird durch die Fachstelle erfolgen.

Die Einsetzung der nationalen IIZ-Gremien wird von den Teilnehmenden grundsätzlich begrüsst. Bemängelt wurde, dass nach einjähriger Tätigkeit der IIZ-Gremien noch keinen konkreten Ergebnisse vorliegen.

Klare Stellungnahmen sowie konkrete Unterstützung seitens der Bundesämter bei der Umsetzung kantonaler IIZ-Projekte erachten die Teilnehmenden als besonders wichtig. Eine solche Unterstützung hätte Signalwirkungen, dass sich die Amtsleitungen (AWA, IV-Stelle, Sozialamt) vermehrt für die IIZ einsetzen und sich die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen verbessert.

## **2. Informationen zum SECO-Projekt verbesserte Zusammenarbeit zwischen der ALV und der Sozialhilfe im Bereich der Vermittlung**

Mira Schwab (Leitung Nat. IIZ Fachstelle) stellte das Vorhaben vor. Im Sommer 2010 hat das SECO eine Studie zur Zusammenarbeit zwischen ALV und Sozialhilfe publiziert. Ziel der Studie war es, Empfehlungen zur Intensivierung und Optimierung der Zusammenarbeit zwischen der ALV und der Sozialhilfe im Bereich der Arbeitsvermittlung zu erhalten. Darauf basierend hat das SECO in einem Rahmenkonzept die aus seiner Sicht grundlegenden Voraussetzungen und Rahmenbedingungen einer verbesserten Zusammenarbeit formuliert und konkrete Möglichkeiten einer Zusammenarbeit aufgezeigt. Der Fokus wurde dabei auf drei Zielsetzungen gelegt:

1. Rasche und nachhaltige Integration der Stellensuchenden in den ersten Arbeitsmarkt
2. Konsequente Nutzung von komparativen Vorteilen der beteiligten Institutionen
3. Transparente und zielgerichtete Steuerung der RAV

Das Rahmenkonzept wurde den AVIG-Vollzugsstellen sowie den Partnerinstitutionen des Sozialhilfebereiches zugestellt. Das SECO erwartet nun bis Ende 2011 die diversen Stellungnahmen. Im Frühling 2012 werden dann interdisziplinären Arbeitsgruppen (SECO, kantonaler Vollzugsstellen, Vertreter der Sozialhilfe) eingesetzt für die praxistaugliche Ausformulierung der Zielgruppendefinition, des Finanzierungsmodells und der Mustervereinbarung zum Leistungsaustausch. Weiter wird das SECO neue und bestehende kantonale Kooperationsvorhaben begleiten bzw. evaluieren.

Das Bestreben des SECO, die Zusammenarbeit zwischen ALV und Sozialhilfe zu verbessern wird grundsätzlich begrüsst. Gewünscht wird vor allem, dass bei der Erarbeitung der Definition der Arbeitsmarktfähigkeit auch die Invalidenversicherung einbezogen wird, da ein entsprechender Definitionsbedarf auch zwischen IV und Sozialhilfe besteht.

Die Teilnehmenden haben zudem darauf hingewiesen, dass bereits bestehende Anstrengungen der Kantone auf eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen der ALV und der Sozialhilfe fokussieren. Diese Prioritätensetzung steht in einigen Kantonen in Konkurrenz mit Projekten, die eine Verbesserung der Zusammenarbeit mit allen betroffenen Institutionen (bei Mehrfachproblematiken) vorantreiben.

Besonders begrüssen die Teilnehmenden die vom SECO angekündigte Überprüfung der Wirkungsindikatoren im Rahmen des Projektes Zusammenarbeit ALV/Sozialhilfe. Die Berücksichtigung von Nichtleistungsbezügern bei der Steuerung der RAV erachtet die Mehrheit als den richtigen Schritt, um die Kultur der Zusammenarbeit zu fördern.

### 3. Informationen zur Studie "Quantifizierung der Übergänge zwischen Systemen der sozialen Sicherheit"

Michel Kolly (Bundesamt für Sozialversicherung) stellte das Projekt vor. Rund 670'000 Personen oder 13 Prozent der ständigen Wohnbevölkerung (18 bis 65 Jahre) in der Schweiz bezogen im Jahr 2009 Leistungen in Form von IV-Renten, ALV-Taggeldern oder Sozialhilfeleistungen. Nur ein kleiner Teil dieser Personen (42'000) bezog während der gleichen Periode Leistungen aus mehr als einem dieser Leistungssysteme. Die hohe Anzahl von Leistungsbezüger/innen der IV, ALV und der Sozialhilfe wirft die Frage auf, wie viele Personen im Zeitverlauf Leistungen aus mehreren Systemen bezogen haben und wie viele Personen von einem System in ein anderes gewechselt haben. Diesen Fragestellungen geht das neue Monitoring SHIVALV nach, indem es die Wechselwirkungen zwischen den Leistungssystemen quantifiziert und aussagekräftige Grundindikatoren entwickelt.

#### SHIVALV - Hauptziele

1. **Anzahl Personen** mit Leistungsbezug zu einem bestimmten Zeitpunkt oder während einer bestimmten Zeitdauer aus einem LS
2. **Wechsel des LS / Verbleib im LS / Ein- u. Austritt** aus dem LS während einer bestimmten Beobachtungsperiode
3. **Kombinierter Leistungsbezug** aus mehreren LS im gleichen Zeitraum oder zum gleichen Zeitpunkt
4. **Bestimmung der Anzahl Übergänge** von einem LS zu einem anderen während einem bestimmten Zeitraum

### Fazit und weiteres Vorgehen

#### Analysen

- Themenspezifische Analysen (mit zusätzlichen Strukturvariablen aus den einzelnen Leistungssysteme)
- Analyse der Systemeintritte/Nichteintritte trotz Anmeldung

#### Ausbau

- Verknüpfung mit zusätzlichen Registerdaten  
EL-Register / IK-Register (Einkommen) u.a.

Das Projekt wurde als sehr interessant aufgenommen. Es wurde angeregt, dass auch Personen ohne IV-Rente aber in Integrationsmassnahmen (FE/FI Anmeldung, Umschulung) in das SHIVALV Monitorings einbezogen werden sollten, da diese Personengruppe am häufigsten von Übertritten zwischen den einzelnen Leistungssystemen betroffen sind. Die Teilnehmenden wiesen zudem darauf hin, dass die Statistik die von der Sozialhilfe geleistete hohe Anzahl der Bevorschussungen auf IV-Leistungen sowie IV-Taggeldbeziehende nicht abbilde. Hr. Kolly bestätigte dies, jedoch würde die derzeitige Datenlage entsprechende Aussagen nicht erlauben. L'élargissement de la base de données aux assurés qui ne perçoivent aucun flux financier est envisageable uniquement pour des analyses limitées dans le temps. Une des grandes difficultés rencontrée dans la création, l'analyse et le développement de la base de donnée est la liaison avec les données de l'aide sociale.

#### **4. Kantonale IIZ-Aktivitäten 2011: Praxisbeispiel aus dem Kanton Zürich**

Gabor Csernyik (Leiter iiz-Netzwerk Zürich) zeigte auf, in welche Richtung die IIZ im Kanton Zürich weiterentwickelt wurde. In Form eines IIZ-Netzwerkes arbeiten folgende Institutionen zusammen: Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA), Kantonales Sozialamt (KSA), Amt für Jugend und Berufsberatung (AJB), SVA Zürich sowie Sozialdienste der beteiligten Gemeinden. Aufbau und Umsetzung des IIZ-Netzwerkes basieren auf einem Regierungsratsbeschluss, der u.a. 1100 Stellenprozent bewilligte. Das Projekt ist auf 3 Jahre befristet (2011- 2013). Alle Institutionen stellen spezialisierte IIZ-Beraterinnen und -Berater zur Verfügung. Nur so ist es möglich, die Leistungen der einzelnen Institutionen im IIZ-Netzwerk zu koordinieren. Die Steuerung und Koordination der Zusammenarbeit erfolgt über die Geschäftsstelle IIZ (angesiedelt beim AWA und Standort in Zürich). Die IIZ-Dienstleistungen sind für Personen, die

- Unterstützung bei der Suche nach einer neuen Arbeitsstelle oder beim Erhalt des Arbeitsplatzes brauchen und
- sich in einer mehrfachproblematischen Situation befinden, d. h. deren Integration in den Arbeitsmarkt durch die finanzielle, gesundheitliche oder soziale Situation erschwert wird,
- eine realistische Integrationschance haben oder eine Abklärung ihres Integrationspotenzials benötigen,
- motiviert und interessiert sind, ihre Situation zu verändern.

Die diversen IIZ-Dienstleistungen werden von der Geschäftsstelle IIZ dezentral in allen Regionen bzw. in allen Gemeinden des Kantons angeboten.

Für Ende 2013 ist eine Wirkungsevaluation vorgesehen. Sie soll aufzeigen, ob sich diese Form und Organisation der Zusammenarbeit bewährt. Erste positive Anzeichen kommen von der Entwicklung der Fallzahlen, die heute bereits höher ist als zuzeiten von IIZ-MAMAC.

Frau Filomena Fabio (iiz Geschäftsstelle Zürich) präsentierte anschliessend das Informatiktool zur gemeinsamen Fallbetreuung CaseNet.

Grundsätzlich wurde das "Zürcher Modell" als vielversprechend betrachtet.

Es wurde nochmals auf die Definition der IIZ im Kanton Zürich hingewiesen. IIZ bedeutet Mehrfachproblematik bzw. komplexe Fälle. Die bilaterale Zusammenarbeit (bspw. zwischen ALV und Sozialhilfe) wird nicht als IIZ im eigentlichen Sinn betrachtet.

## 5. Ergebnisse aus dem Workshop 1: Kantonale IIZ Aktivitäten 2011

Der erste Workshop sollte in Erfahrung bringen wie die IIZ 2011 in den einzelnen Kantonen umgesetzt wird. Welche Lehren aus MAMAC gezogen wurden bzw. inwiefern diese konkret zur Optimierung der Zusammenarbeitsprozesse eingesetzt wurden und welche Rolle die nationalen IIZ-Gremien dabei spielen können und welche Unterstützungsleistungen erwartet werden. Folgende Punkte kristallisierten sich in der Diskussionen heraus.

- Die Umsetzung der IIZ in den Kantonen ist durch unterschiedliche Ausprägungen gekennzeichnet. Das Zusammenspiel zwischen den institutionsinternen Spezialisierungen und einer "angeborenen" IIZ-Kultur der Mitarbeitenden spielt dabei eine wesentliche Rolle. Zudem hängt die IIZ nach wie vor zu sehr von den persönlichen Kontakte und dem persönlichen Engagement ab.
- Die IIZ muss von der Leitung (Kantons- und Bundesebene inkl. STG) stärker gefördert bzw. gewichtet werden. In einigen Kantonen fehlt es immer noch an der nötigen politischen Unterstützung. Die IIZ funktioniert vor allem dort gut, wo die IV-Stellen eine "treibende Kraft" darstellt. Die IIZ hängt nach wie vor von den zur Verfügung stehenden Ressourcen ab. Daher stellt sich die Frage: *Voulons-nous nous donner les moyens de nos ambitions...?*
- Es besteht das Bedürfnis, dass der Bund (SECO, BSV, BBT) minimale Anforderungen an die Kantone stellt: Prozess, Zielgruppe, gemeinsame Plattform (Daten, Informationen), Einbindung/Definition der wichtigsten Partner (vor allem die Arbeitgeber).
- Das Bedürfnis nach einer einheitlichen Definition von IIZ ist gross, insbesondere wenn es zur Konkurrenz zwischen der bilateralen Zusammenarbeit und multilateralen Zusammenarbeit bei komplexen Fällen kommt. In einigen Kantonen werden die Strukturen des MAMAC-Projekts in die "ordentlichen" Strukturen überführt. *LA CII n'est plus MAMAC. Il faut se diriger vers une CII élargie comportant des conventions bilatérales formalisées et un concept CII global intégrant les différents bénéficiaires. Dans beaucoup de canton la collaboration bilatérale ne se déroule pas sous le "chapeau" CII. Dans ce sens, un "label" CII n'est pas considéré comme prioritaire (permet uniquement de clarifier les choses à cause du "Begriffsmissbrauch"). L'important c'est qu'un système de collaboration formalisé devienne opérationnel. Cette transition prend naturellement du temps.*
- In Bezug auf den Datenschutz wird ein einziges Dokument gewünscht, in dem die wichtigsten Grundsätze hinsichtlich des Datenschutzes bei der Vollzugsarbeit festgehalten sind.
- Die Koordination mit der kommunal organisierten Sozialhilfe scheint in vielen Kantonen aufwändig und erschwert eine effiziente Zusammenarbeit.
- *L'utilité d'un outil informatique facilitateur est de plus en plus mise en avant. Dies auch um dem Bedürfnis an mehr Informationen/Transparenz über die Anzahl IIZ Fälle (woher sie kommen und weshalb) gerecht zu werden.*



## 6. Schnittstellen zwischen den IIZ-Partnern: Praxisbeispiel aus dem Kanton Bern zur Schnittstellen ALV/Berufsbildung

Manuela Jucker (IIZ-Koordinatorin des Kantons Bern) stellte die Koordinationsbemühungen des Kantons Bern bei der Schnittstelle ALV/Berufsbildung vor.

Die Erziehungsdirektion, die Volkswirtschaftsdirektion, die Gesundheits- und Fürsorgedirektion und die IV-Stelle des Kantons Bern koordinieren in der Interinstitutionellen Zusammenarbeit (IIZ), die Massnahmen zur Integration von Jugendlichen in die Berufsbildung und von erwerbslosen Personen in den Arbeitsmarkt.

Mme Jucker défend la prudence dans la transmission d'information malgré une collaboration étroite avec les institutions partenaires.

Kanton Bern

### CM BB im Kanton Bern



- CM BB 2008 im Kanton Bern gestartet
- Case ManagerInnen seit 1.2009 operativ
- Jan 2010 – März 2011
- 595 Personen begleitet
- 353 Eintritte
- 258 Austritte
- Aktive Dossiers 340 p.M.

2

beco  
Bernser Wirtschaft  
Economie bernoise

Kanton Bern

### Projekt KoBra

**Ziel:** Die unterschiedlichen Brückenangebote der IIZ-Direktionen sollen koordiniert werden, so dass Jugendliche und junge Erwachsene die bestmögliche Förderung erhalten.

**Finanzierung:**

- Haushaltsneutrale Umsetzung
- Innerhalb bestehendem Stellenetat MBA
- Leistungsvereinbarung mit VOL und GEF

Mengen / Kostengerüst	ERZ (ff)	VOL / GEF	Total
Lernende 08/09	2'300	1'100	3'400
Plätze 08/09	2'300	360 (SEMO; Vorlehre)	2'660
Nettoaufwand Kt., Gmde., Bd.	47.6 Mio	7.9 Mio.(VOL)/ 2.1 Mio.(GEF)	≈ 60 Mio.

9

beco  
Bernser Wirtschaft  
Economie bernoise

## 7. Schnittstellen zwischen den IIZ-Partnern: Praxisbeispiel aus dem Kanton Neuenburg zur gemeinsamen Beschaffung und Nutzung von Massnahmen

Pierre-Alain Borel (Leiter Logistikstelle AMM Kanton Neuenburg) stellte das Neuenburger Modell einer gemeinsamen Beschaffung und Nutzung der Massnahmen vor. IIZ bedeutet in der Tat nicht "nur" Zusammenarbeit auf Fallebene, sondern auch Optimierung der Strukturen auf Systemebene und Koordination auf der Massnahmenebene. Das Beispiel aus dem Kanton Neuenburg, einzigartig in der Schweiz, wurde als sehr lehrreich empfunden mit sehr viel Potenzial.

**ine.ch** Die Funktionsweise  
RÉPUBLIQUE ET CANTON DE NEUCHÂTEL  
Département de l'économie  
Service de l'emploi  
Office de logistique des  
Mesures du marché du travail

- Die LAM
  - Sichert die Vorfinanzierung und die Nachfakturierung
  - Ist für die Qualität verantwortlich und führt die Audits durch
  - Unterzeichnet die Leistungsvereinbarungen
  - Überwacht die Budgets

16/12/2011 11

**ine.ch** Die Grenzen  
RÉPUBLIQUE ET CANTON DE NEUCHÂTEL  
Département de l'économie  
Service de l'emploi  
Office de logistique des  
Mesures du marché du travail

- Die Arbeit der LAM wird nicht finanziert
  - Keine Finanzierung von Arbeitsplätzen
  - Solange der grösste Anteil AVIG ist => ok
- Das Risiko wird nicht geteilt
- Jeder hat andere Anforderungen
- Grosser Arbeitsaufwand für die LAM
  - Es kommt wenig zurück
  - Wenig Anerkennung

16/12/2011 13

**ne.ch**  
RÉPUBLIQUE ET CANTON DE NEUCHÂTEL

Die Grenzen

Département de l'économie  
Service de l'emploi  
Office de logistique des  
Mesures du marché du travail

- Es braucht einen echten « politischen Willen » von Seiten der Partner, um die Vorbehalte zu überwinden
- Es braucht auch die echte Überzeugung von Seiten der LAM
- Die Arbeit wird nicht wirklich anerkannt
  - insbesondere auf politischer Ebene (Arbeit nach Belieben)

16/12/2011 14

La discussion a porté principalement sur l'institution qui porte le risque. A Neuchâtel, les organes de l'assurance chômage achètent de grandes quantités de prestations, ce qui assure une sécurité à la LMMT. D'un autre côté, les organes de l'assurance invalidité achètent les prestations selon les besoins. Ceci n'est pas optimal pour la LMMT.

## 8. Ergebnisse aus dem Workshop 2: Schnittstellen

Ziel dieses Workshops war es, die Hauptschwierigkeiten bei der Zusammenarbeit bei folgenden Schnittstellen zu eruieren und allenfalls bereits bestehenden Lösungen zu präsentieren. Die Problemfelder werden dann allenfalls durch die nationalen IIZ-Gremien angegangen.

### Schnittstellen zwischen **ALV und Sozialhilfe**

- Es besteht der Wunsch nach formalisierten Übergängen von der ALV in die Sozialhilfe und umgekehrt.
- Es wird eine Regionalisierung der Sozialhilfe gefordert.
- Das Fördern der Zusammenarbeitskultur bei den Mitarbeitenden sollte systematisch angegangen werden (auch auf nationaler Ebene).
- Die Migrationsbehörden sollten einbezogen werden, um Doppelspurigkeiten zu vermeiden bzw. Synergien zu schaffen.

### Schnittstellen zwischen der **IIZ-Koordinationsstelle und dem CM BB**

- Im entsprechenden Workshop wurde die Frage diskutiert wie eine Zusammenarbeit zwischen den IIZ-Koordinatoren und dem CM BB aussehen könnte. Dabei wurde festgestellt, dass die beiden Stellen an unterschiedliche Zielgruppen - Jugendliche beim CM BB und erwachsene Personen bei der IIZ-Koordinationsstelle – richten. Eine Zusammenarbeit scheint vor allem sinnvoll über die Massnahmen, wenn es um Fragen der Ausbildung oder Nachholbildung geht. Zudem sind die beiden Stellen bei der Triagierung zur jeweiligen Zielgruppe hilfreich.
- Eine weitere Frage, die diskutiert wurde, war der Zugang in die SEMO über die ALV. Das St. Galler-Modell hat in einem Pilotprojekt eine mögliche Lösung getestet. Jugendliche, die direkt von der obligatorischen Schule kommen und keine Anschlusslösung haben, müssen sich bei der Berufsbildungsamt melden, dort findet dann auch die Triagierung in die einzelnen Brückenangebot statt.

### Schnittstellen zwischen der **Invalidenversicherung und der Sozialhilfe**

- Grundsätzlich wird bemängelt, dass die IV-Abklärungen zu lange dauern würden. Am Schluss der Abklärung kommt es dann aber oft nicht zu einem Rentenentscheid und wertvolle Zeit geht verloren. Deswegen sollten die beruflichen Massnahmen schon vor der IV-Abklärung beginnen.
- Die Definition von Arbeitsfähigkeit der IV ist zu theoretisch und in einem gewissen Masse "realitätsfremd". Zumindest in Bezug auf die Arbeitsmarktfähigkeit bestehen zwei Ansätze, die sich teilweise konkurrieren können.

- Bestimmte IV-Stellen klären die Fälle nur aufgrund des Dossiers ab. Mais, une rencontre avec le demandeur change souvent considérablement l'appréciation de la situation.
- Gewisse IV-Stellen geben, sobald sie ein Dossier erhalten, keine Rückmeldung an die bereits involvierten Institutionen.
- Die IV sollte sich zunehmend bemühen den Sozialhilfemitarbeitenden zu erklären, welche Bedingungen erfüllt sein müssen, um eine IV-Rente zu erhalten. Sozialhilfe und Invalidenversicherung sollten ihre jeweiligen Möglichkeiten bzw. Grenzen besser kennen. Dies würde wahrscheinlich zu deutlich weniger "falsche" Anmeldungen führen.

## 9. Ergebnisse aus dem Workshop 3: Gemeinsame Beschaffung und Nutzung von Massnahmen

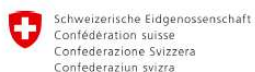
Ziel dieses Workshops war es, das Potential und die Hindernisse einer gemeinsamen Beschaffung und Nutzung von Massnahmen zu diskutieren und herauszufinden in wie fern diesbezüglich Anstrengungen in weiteren Kantone gemacht werden.

- Der Ansatz, dass die LAM-Stelle für den Einkauf und die Koordination der Massnahmen zuständig ist, wird als sehr positiv bewertet.
- Es wird einen gemeinsamer IIZ-Massnahmen Pool vorgeschlagen, der ohne speziellen Anspruchsvoraussetzung Massnahmen finanzieren könnte (Finanzierung gesichert durch Kanton oder Bund).
- Es wird gefordert, dass die verschiedenen Massnahmen für die anderen Partner zugänglich gemacht werden und somit eine flexible Praxis bei IIZ-Massnahmen ermöglicht wird.
- Es sollte eine nationale oder zumindest kantonale AMM-Schulungen durchgeführt werden, um den Mitarbeitenden aus den diversen Institutionen die Möglichkeit zu geben sich über alle Angebote zu informieren.
- Die Qualitätssicherungssysteme der AMM sollten koordiniert werden.

## 10. Information zur neuen IIZ-Homepage

Die Homepage [www.iiz.ch](http://www.iiz.ch) wurde überarbeitet bzw. der neuen IIZ Struktur entsprechend angepasst. Die Fachstelle kümmert sich nun um die letzten Arbeiten, bevor die Homepage aufgeschaltet werden kann (voraussichtlich Ende Februar 2012).

Die neue Homepage bietet neue Funktionen, wie zum Beispiel die Möglichkeit für die Kantone, die Angaben ihrer kantonalen IIZ Aktivitäten selber zu aktualisieren. Die Anleitung zur Erfassung ihrer IIZ-Aktivitäten werden die IIZ-Koordinatoren Ende Februar 2012 erhalten.



Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement EVD  
Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
Nationale IIZ Fachstelle

### Kantonale Aktivitäten

The screenshot shows the IIZ website interface. At the top, there is a red header with the IIZ logo and the text 'Interinstitutionelle Zusammenarbeit'. On the right side of the header, it says 'KANTON GLARUS' and 'JETZT ABMELDEN | PASSWORT ÄNDERN'. Below the header, there is a navigation menu on the left with options like 'Aktuell', 'Organisation', 'Kontakt aufnehmen', 'Themen und Schwerpunkte auf nationaler Ebene', 'Kantonale Aktivitäten' (highlighted), 'IIZ 2001-2010', 'Links', and 'Login für IIZ-intern'. The main content area is titled 'Kantonale Aktivitäten' and contains the text: 'Bitte wählen Sie den Kanton aus, von welchem Sie die kantonalen Aktivitäten einsehen möchten.' Below this text is a grid of 13 canton activity counts, each with a small icon of the canton and a number in parentheses: AG (3), AT (2), AR (4), BF (1), BL (0), BS (0), FR (0), GE (0), GL (0), GR (3), JU (0), LU (0), NE (0), NW (0), OW (0), SG (0), SH (0), SO (0), SZ (0), TG (0), TI (3), UR (0), VD (0), VS (0). On the right side of the main content area, there is a sidebar with various logos and links, including 'SLIVA'.